

auch Gudrun Pelker (Mezzosopran), Thomas Piffka (Tenor), und Michael Dries (Bass). Es singen die Kantorei der Salvatorkirche und der Leverkusener Bachchor, unterstützt durch Mitglieder der Duisburger Philharmoniker. Insgesamt werden fast 200 Mitwirkende an der Aufführung beteiligt sein. Die Leitung hat Marcus Strümpe. Die Aufführung bildet den Abschluss der Aktivitäten der Salvatorkantorei im Kulturhauptstadtjahr 2010.

Karten für das 90-minütige Konzert zu 20 Euro (Mittelschiff) und 16 Euro (Seitenschiff – mit Videoübertragung) sind noch im Ticketshop Falta (Kuhstraße 14.) sowie an der Abendkasse erhältlich.

KOMPAKT

Neue Konzertreihe: Traumzeit-Klänge im HundertMeister



Tim Isfort gastiert am Dienstag im HundertMeister FOTO: HELMUT BERNS

(RP) Thorsten Töpp, Kurator der Traumzeit-internen Reihe „parallel“, möchte übers Jahr verteilt an unterschiedlichen Orten hochklassige Konzerte präsentieren, die manches Wiedersehen mit Festivalmusikern ermöglichen. Der Beginn wird am Dienstag, 16. November, 20 Uhr, mit einem Doppelkonzert im Duisburger HundertMeister gemacht. Der Keyboarder Joachim Heßler war mit seinen mitreißenden Improvisationen über Motive aus Michael Endes Erzählungen „Der Spiegel im Spiegel“ ohne Zweifel einer der Überraschungshits bei Traumzeit 2009. Nun wird er sein Konzept exklusiv neu arrangieren und stellt neben Frank Bergmann (Sax) und Oliver Birk (Dr) auch Traumzeitchef Tim Isfort (B) höchstpersönlich auf die Bühne. Anschließend gastiert die deutsch-tschechisch-niederländische Formation camnantes, die altspanische Melodien mit jazzigem Bass und elektronischen Klangräumen verbindet.

Karten kosten im Vorverkauf neun, an der Abendkasse zwölf Euro. Vorbestellung unter Tel. 0203/ 27 916

sagte Reingard Gahan bei der Ausstellungseröffnung.

„Genießen Sie eine kleine Reise in mein geliebtes Connemara“ lud sie alle Gäste ein. Als Botschafterin ihrer Heimat sieht sich Reingard Gahan, der es gelingt, mit dem Pinsel die Farben der Natur einzufangen und Neugier bei dem Betrachter zu wecken. Dabei sagt sie selbst über ihre Kunst: „Connemara bietet ein so unglaubliches, wechselndes Licht, das mir stets vor Augen hält –

wuchs. Nach ihrem Abitur am St.-Hildegardis-Gymnasium absolvierte Reingard Gahan ein Grafikstudium an der Peter-Behrens Werkkunstschule in Düsseldorf (heute Fachhochschule für Design). Sie arbeitete zunächst als Illustratorin in Dublin, Belfast und London, später freischaffend für internationale Werbeagenturen in Düsseldorf. 1998 begann sie mit der Aquarellmalerei und entschloss sich bald, „nach Westen zu gehen“. Im Jahr

Reingard Gahan, geborene Dollhausen, machte in Irland Karriere als Künstlerin und zeigt nun im katholischen Stadthaus eine Auswahl ihrer zum Träumen schönen Gemälde.

RP-FOTO: ANDREAS PROBST

2001 zog sie nach Clifden/Connemara. Sie präsentierte ihre Werke in Solo- und Gruppenausstellungen in Clifden, Galway und Dublin. In

2004 illustrierte sie ein Buch „Connemara – Visions of Iar Connacht“, das der Archäologe Michel Gibbons verfasste, mit 30 ihrer Aquarelle.

Ausstellung bis 21. November, Öffnungszeiten montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr. Auskunft unter Tel. 0203/ 2810474.

Ergreifend schöner Ton

Im Mittelpunkt des jüngsten, vierten Philharmonischen Konzerts in der Mercatorhalle standen die Musik von Johannes Brahms sowie das Musikerehepaar Pinchas Zukerman (Violine) und Amanda Forsyth (Violoncello).

VON INGO HODDICK

Die Programme der Duisburger Philharmoniker, vor allem unter der Leitung von Generalmusikdirektor Jonathan Darlington, sind ja immer gut durchdacht. Aber so viele kluge Querbezüge wie jetzt im jüngsten, vierten Philharmonischen Konzert in der gut gefüllten Duisburger Philharmonie Mercatorhalle erfreuten selten. Es ging um die Musik von Johannes Brahms im Spiegel der Zweiten Wiener Schule.

Zunächst gab es zwei erhellende Orchestrierungen, nämlich die Fuga (Ricercata) zu sechs Stimmen aus „Ein musikalisches Opfer“ BWV 1071 von Johann Sebastian Bach (1747) in der Bearbeitung von Anton Webern (1935) und das Quartett für Klavier, Violine, Viola und Violoncello Nr. 1 g-Moll op. 26 von Johannes Brahms (1855-1861) in der Bearbeitung von Arnold Schönberg (1937). Während Webern eine „analytische Instrumentation“ anstrebte, bei der die melodischen Motive durch verschiedene Klangfarben verdeutlicht werden, folgte Schönberg dem Motto „Ich wollte einmal alles hören“.

Das sind knifflige Partituren, die von den Ausführenden Klarheit und Wahrheit verlangen, zugleich noch spätromantische Ausdruckskraft. Gut, wie GMD Darlington und



Pinchas Zukerman und seine Frau Amanda Forsyth.

FOTO: CHARLES WAUGH

die Duisburger Philharmoniker diesen Aufgaben gewachsen waren. Dargestellt, aber nicht denunziert wurden die geschmacklichen Klippen: ausgeschriebenes Rubato bei Bach/Webern, fast knallige Effekte bei Brahms/Schönberg.

Nach der Pause dann das Konzert für Violine, Violoncello und Or-

chester a-Moll op. 102, das war 1887 das letzte Orchesterwerk von Brahms. Wie Schönbergs Brahms-Bearbeitung hat man es gleichfalls als Brahms' „fünfte Sinfonie“ bezeichnet. Das prominente Solistenerehepaar Pinchas Zukerman und Amanda Forsyth erfüllte hier alle Erwartungen, insbesondere der

INFO

Nächster Starsolist

Im nächsten, fünften Philharmonischen Konzert am 12. und 13. Januar 2011 spielen die Duisburger Philharmoniker unter der Leitung von GMD Darlington zunächst zwei amerikanische Orchesterwerke. Solist im dritten Klavierkonzert von Sergej Rachmaninow, uraufgeführt gleichfalls in den USA, ist dann kein Geringerer als Barry Douglas. Karten unter Tel. (0203) 3009-100.

Geiger mit seinem ergreifend schönen Ton. Die beiden konzertierten so subtil, fast vorsichtig, dass sie teilweise vom Orchester überdeckt wurden.

Konzert im Lehmbruck-Museum

Dass Pinchas Zukerman/ Amanda Forsyth aber noch Reserven im Temperaments-Bereich haben, zeigten sie mit ihrer Zugabe: dem rasanten Ende jener Duosonate von Zoltán Kodály, die sie auch beim Abschlusskonzert ihres Duisburger Meisterkurses am Sonntag, 14. November, um 11 Uhr, im Lehmbruck-Museum aufführen werden. Karten zu zehn Euro, ermäßigt sechs Euro, unter Tel. (0203) 3009-100.

KOMPAKT

Märchenoper: „Der unglaubliche Spatz“ ab Samstag in Duisburg



Szene aus der viel gelobten Märchenoper von Mike Svoboda, die ab Samstag auch in Duisburg auf dem Spielplan steht. FOTO: FRANK HELLER (DOR)

(RP) Ein tiefes Gewölbe, Farbspritzer an den Wänden, und nur über Geheimgänge erreichbar: Am 13. November öffnet der Malsaal im Theater Duisburg erstmals seine Türen für junges Publikum ab 6 Jahren. Dann nimmt ein farbenfrohes Bühnenbild die Zuschauer mit auf eine Reise in das Märchenreich Allyrien. Daniel Hackenberg inszeniert die Oper von Mike Svoboda – eine Geschichte über die Faszination der Musik und der Stille. König Astus liebt sein Land und sein Volk liebt ihn. Doch gibt es ein Problem: Der König ist so geräuschempfindlich, dass er sämtliche Musik verbieten lässt. Kein Wunder, dass Hofkomponist Brumhold zutiefst enttäuscht ist. Gemeinsam mit der Prinzessin und einem genialen Erfinder möchte er den König retten. Nur der geheimnisvolle Spatz kann ihnen helfen... Nach vielen ausverkauften Vorstellungen in Düsseldorf kommt „Der unglaubliche Spatz“ nun auch nach Duisburg.

Die Vorstellungen am 13., 15., 18., 21., 24. und 25. November beginnen jeweils um 11 Uhr.

Heilige und heilende Musik aus Ost und West

Lutz Görner: Ein Titan der Erzählkunst

VON THOMAS BREMSER

Vorleser haben es schwer? Literatur über Null-Eins-Maschinen oder ergoget, mysteriös transformiert

onstisch fiel. Die Älteren unter uns werden sich noch erinnern. Lutz Görner rezitierte damals im Fernsehen...unerhört!

Lutz Görner, schlichtweg der Ti-

bot. Görners Stimmklang in den Texten von Friedrich Schiller klang jung, frisch, fast unverbraucht, fabelhaft leuchtend timbriert, niemals forciert. Görners Stimme ist

